

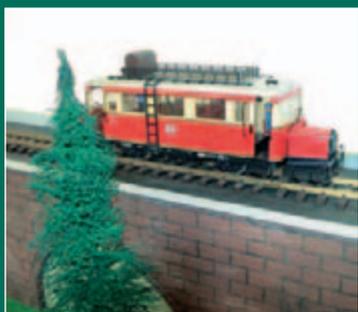
STERN DREWITZ

Stadtteilzeitung für die Neubaugebiete Am Stern und Drewitz

Ausgabe 7 · Dezember 2004



In dieser Ausgabe



Ausflug in die Verkehrsgeschichte Seite 6



1. Potsdamer Gesundheitsförderungskonferenz S. 7



Der Potsdamer Süden Seite 14-15

Kleinteilige Maßnahmen ganz groß

Pflanzaktion rund um das Stern*Zeichen



Warum haben wir das nicht schon eher gemacht? Das ist die Frage, die sich fast Alle stellen, die eine „Kleinteilige Maßnahme“ realisiert haben.

In freiwilliger Arbeit bepflanzten Mitarbeiterinnen des Stern*Zeichens und ehrenamtliche Helfer Blumenkübel vor dem Bürgerzentrum. Im Garten wurde ein Kräuterbeet angelegt, das vom Küchenpersonal, als auch von Anwohnern genutzt wird. Mit viel Liebe und Mühe kümmerte sich Herr Mann darum, dass die Pflanzen während der warmen und trocknen Tage nicht verdursteten.



Kunst aus der Dose „Der Stern – Seine Geschichte in Potsdam“



Für Jeden am Ende der Galileistraße sichtbar sind die wunderschönen Graffitis von jungen Berlinern, die im Auftrag des neuen Geschäftsführers der REWE-Kaufhalle, angebracht wurden und eindrucksvoll die Geschichte des Wohngebietes Am Stern dokumentieren. Ein Teil der Materialkostenfinanzierung dieses Kunstprojektes erfolgte aus dem Programm „Kleinteilige Maßnahmen“.



Rückblick auf das Jahr 2004 und Zukunftsblick für 2005

Das Jahr 2004 brachte für die BewohnerInnen Am Stern wieder eine Reihe von Veränderungen und Neuerungen, die sich positiv auf das Wohngefühl im Quartier auswirken. An erster Stelle sei hier nochmals der Baubeginn des neuen ORION genannt.

Am Pfingstsonntag lud der Förderverein des Jagdschlusses Stern zu einem Konzert in den Garten des Schlosses und zu einer Besichtigung des Hauses ein. Beides wurde von den Bewohnern mit großer Freude aufgenommen.

Erinnert werden soll an dieser Stelle weiterhin an:

- ▶ die Vorstellungen der Planungen für den künftigen Standort Campus Am Stern;
- ▶ die Grundsteinlegung für die bauliche Erneuerung des Club 18 im Juli;
- ▶ die Einweihung des Tulpenbrunnens am Ärztehaus im gleichen Monat;
- ▶ das Stadtteilfest im August;
- ▶ die Ausstellung der Fotografien „Europa im Alltag Alltägliches in Europa“ im „STERN*ZEICHEN“, die ein Baustein bei der Bewerbung Potsdams zur Kulturhauptstadt 2010 sein soll;
- ▶ die künstlerische Graffiti-Gestaltung einer Wand des Pavillons im Auftrag der TLG-Immobilien.

In all diese genannten Ereignisse waren die Bewohner stets mit einbezogen. Die rege Beteiligung an den turnusmäßigen Beratungen



der Bürgerinitiative STERN belegt es. Zuverlässige Partner der BI STERN vor Ort waren immer die Kinder und Jugendlichen des Kindertreffs (Stibb e.V.) und des Club 18 sowie die Mitarbeiter des „STERN*ZEICHEN“ und der Bibliothek.

Darüber hinaus konnte die BI die Interessen im Sinne der Bewohner stets mit Vertretern des Stadtkontors, des Stadterneuerungsamtes, des Jugend- und Ordnungsamtes, der Revierpolizisten, der Streetworker, des Arbeitskreises Stadtspuren und der TLG-Immobilien bündeln.

Resümee ziehend kann ich im Namen der BI STERN sagen, es war ein gutes, fruchtbringendes Jahr. Für 2005 wünsche ich mir eine Fortsetzung der gemeinsamen Aktivitäten in der hier genannten Form. Schwerpunkte werden dann die Fertigstellung des neuen ORION, die Neugestaltung der Fassade der Bibliothek und die Fortführung der Planung Campus Am Stern sein.

Mein Dank gilt an dieser Stelle den hier Genannten und auch nicht Genannten für die bisherige gute Zusammenarbeit.

Helga Hefti

Impressum

SternDrewitz – Stadtteilzeitung Am Stern/Drewitz

Herausgeber:

Stadtkontor GmbH Entwicklungsbeauftragter für die Neubaugebiete Potsdams, Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam

Redaktion:

Redaktionsteam Stadtteilmanagement
Dr. R. Baatz (Vi.S.d.P)

Redaktionssitz/Koordination:

Kathrin Feldmann
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam
Telefon: 0331/743 57-14, Fax: 0331/748 20 92
e-Mail: k.feldmann@stadtkontor.de

Gesamtherstellung:

Druckerei Gieselmann, Bergholz-Rehbrücke

Auflage:

11.000

Gefördert durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Die Redaktion behält sich das Recht zur sinnwahren Kürzung von Leserzuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Von der Redaktion gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Weitere Verwendung nur nach Genehmigung.

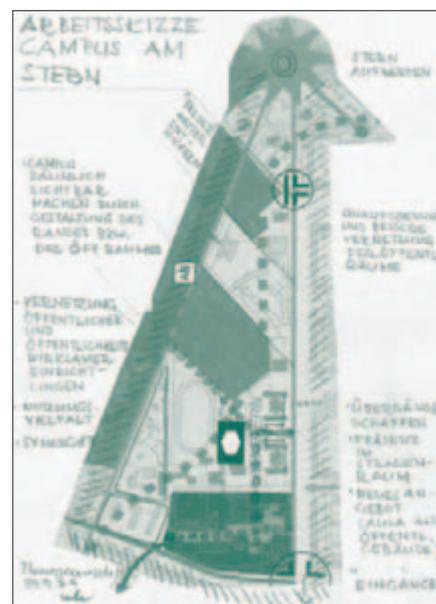


Was lange währt, wird gut: „Campus Am Stern“

Es gibt Dinge im Leben, die entwickeln sich erst richtig, wenn sie mit Liebe oder Ausdauer und dem entsprechenden Nachdruck behandelt werden. Das ist zum Beispiel mit gutem Wein so und manchmal auch mit schwierigen Projekten. Diese Erkenntnis bestätigt auch die Vorbereitung zur Umgestaltung des „Campus Am Stern“. Hier sind wir heute an einem Punkt angelangt, da wir sagen können: Zumindest theoretisch ist jetzt alles klar. Die Idee hat sich zum konkreten Vorhaben gemauert und das scheint auf einem „guten Weg“ zu sein. An dessen Ende werden hoffentlich nicht nur eine gelungene Schulsanierung, zufriedene Schüler und Lehrer stehen, sondern auch ein aufgewertetes und infrastrukturell gestärktes Wohngebiet. Vielleicht sogar noch mehr: ein neuer selbstbewusster Stadtteil im Potsdamer Südosten! Dass die Vorbereitung des Verfahrens zum „Campus Am Stern“ nicht zu einer unendlichen Geschichte mutiert, mit ebenso unendlich vielen Fortsetzungen, liegt im Interesse aller. Da sind nicht nur die Schüler und Lehrer, sondern auch die ortsansässigen Wohnungsunternehmen, die hiesige Bürgerinitiative, die Kommunalpolitiker und nicht zuletzt auch die Stadtverwaltung. Wie der geneigte Leser der **SternDrewitz** – Stadtteilzeitung in den letzten Ausgaben schon erfahren konnte, beschäftigt das Thema die Öffentlichkeit seit mehr als einem guten Jahr. Einen gewissen Schlusspunkt setzte am 28. Oktober diesen Jahres ein Workshop im Bürgerbegegnungszentrum STERN*ZEICHEN, zu dem alle interessierten Seiten eingeladen waren. Wie schon beim ersten Workshop, der im Juni 2004 stattfand, gab es einen großen Teilnehmerkreis, der aufmerksam die sehr

offene und sachliche Diskussion verfolgte. Zur Vorbereitung dieser Veranstaltung war ein Arbeitskreis gegründet worden, der sich aus den betroffenen Schuldirektoren, Vertretern des Arbeitskreises StadtSpuren, der Fachhochschule Potsdam, der Stadtverwaltung und ihres Beauftragten Stadtkontor zusammensetzte. Unter der fachkundigen und lösungsorientierten Moderation der Planergemeinschaft Dubach Kohlbrenner, die den Arbeitskreis wie auch die beiden Workshops moderierte, wurden inhaltliche Aussagen zur räumlichen Einordnung des Gebietes „Campus Am Stern“ gemacht (siehe Planausschnitt). Gegenstand der Arbeit war auch das Raum- und Funktionsprogramm für die drei Schulen, aber auch für das geplante neue Mehrzweckgebäude. Um die notwendige Qualität des neu zu errichtenden Gebäudes zu garantieren, entschloss man sich, der Stadt die Durchführung eines Architekturwettbewerbs für das Mehrzweckgebäude vorzuschlagen. Er soll auch Ideen für die Anpassung der Freiraumgestaltung des Schulkomplexes einschließlich der Sportflächen liefern. Der Arbeitskreis „Campus Am Stern“ empfiehlt, so schnell wie möglich mit den Planungen für die Sanierung der Schulen zu beginnen. Die Standards der bereits durchgeführten Schulsanierungen und der vorliegende Finanzierungsrahmen sollen dabei die Basis für das weitere Vorgehen sein.

Wie aus den Empfehlungen des Arbeitskreises zu erkennen ist, kann man sich auf ein ereignisreiches Jahr 2005 einstellen: Schneller Beginn der Sanierung der Schulgebäude, ein Planungsworkshop des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA), ein Architekturwettbewerb. Das werden spannende Aktionen werden, die viel Raum



Arbeitskizze Campus Am Stern, Dubach Kohlbrenner

und Zeit für den öffentlichen Dialog um die Zukunft der drei Stadtteile Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld bieten werden. Und in die Vorfriede der Teilnehmer des Workshops mischte sich auch die Freude und Erleichterung über das Erreichte. Das Versprechen der Bürgerinitiative Stern anlässlich des zweiten Workshops, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen, wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen.

P.S.: Wegen der Kontinuität wird der gegründete Arbeitskreis weiter arbeiten und als Berater im Entwicklungsprozess des inneren Campus (Schulkomplex mit den Sportflächen) tätig sein. Und **SternDrewitz** wird die verehrte Leserschaft auch weiterhin über den Stand der Dinge zum „Campus Am Stern“ informieren.

Karin Juhász



▲ D. Spender (Planergemeinschaft Dubach Kohlbrenner)

◀ 1. Workshop C. Hagenau, Prof. U. Kohlbrenner, Dr. Jeschke (v.l.n.r.)

Endlich Baubeginn im Wohnhof Robert-Baberske-/Eduard-von-Winterstein-Straße

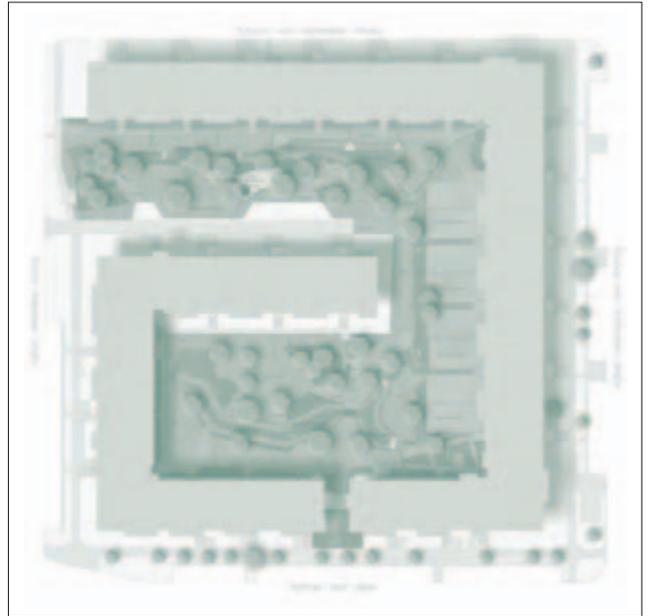
Die Idee, gemeinsam, das heißt die dort ansässigen Wohnungsunternehmen mit der Stadt Potsdam und Stadtkontor, einen Hof in Drewitz zu gestalten, stammt aus dem Jahr 2001. Ausgesucht war der Wohnhof an der Robert-Baberske-Straße, begrenzt weiterhin durch die Eduard-von-Winterstein-Straße und die Konrad-Wolf-Allee, 260 Wohnungen wären davon „betroffen“ und rund 600 Bewohner wären Nutznießer einer geförderten Wohnumfeldverbesserung direkt vor der eigenen Haustür.

Die sonnabendliche, im März 2002 durchgeführte Planungswerkstatt interessierte eine große Anzahl der dort wohnenden Mieter. Nicht nur Erwachsene, jüngere und ältere, auch Kinder brachten sich aktiv und damit ganz bewusst in die Planung mit ein. So wurden neben neuen Ideen auch Wünsche nach bereits Bekanntem durch die Bewohner und späteren Hofnutzer geäußert. Für alle Beteiligten war klar, dass die Neugestaltung sich kinder- und familienfreundlich darstellen sollte. Auch die Autos wünschte man durchweg nicht mehr im Innenhof. Den Wohnungsunternehmen war die Versickerung des Regenwassers von den Dachflächen im Hof wichtig, verbindet diese doch die ökologische Aspekte mit der zukünftigen Verringerung der Betriebskosten.

Die Landschaftsarchitekten des Büros von Zadow hatten die verantwortungsvolle und

nicht ganz einfache Aufgabe, aus der sehr vielfältigen „Wunschliste“ der Workshopteilnehmer ein den vorgegebenen Finanzrahmen nicht sprengendes Gestaltungskonzept zu entwickeln. Es liegt vor, auch zur offensichtlichen Zufriedenheit der Geschäftsführungen der beteiligten Wohnungsunternehmen GEWOBA, Wohnungsgenossenschaft Karl Marx, Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 und die Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft. Ein gemeinsamer Vertrag mit der Stadt Potsdam vom September diesen

Jahres besiegelt das gemeinschaftliche Modellvorhaben, denn es ist in der Tat das erste Vorhaben dieser Art in unserer Stadt. Wie geplant, wurde noch in diesem Jahr mit der Umgestaltung begonnen, seit Anfang November wird, solange es die Außentemperaturen erlauben, im und am Hof gearbeitet. Natürlich werden die Bauarbeiten nach der voraussichtlichen Winterpause ihre Fortsetzung finden. Zum Abschluss der gesamten Hofumgestaltungsmaßnahme, der mit den Pflan-



zungen im Frühjahr 2005 erfolgen soll, wird es versprochenerweise ein großes offizielles Einweihungsfest für Alle geben.

Die Wohnhofumgestaltung wird im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ mit Mitteln der Bundesrepublik, des Landes Brandenburg und der Stadt Potsdam gefördert. Die Wohnungsunternehmen tragen 20 % der Baukosten. Koordiniert wird die Maßnahme durch Stadtkontor.

U.Hackmann

Jugendclub 18 - der 1. Bauabschnitt ist fertig

Am 7. Dezember – und somit pünktlich zum Weihnachtsfest – ist es endlich soweit. Der erste Bauabschnitt des Jugendclub18 wird feierlich durch den Oberbürgermeister Jann Jakobs an die Jugendlichen und den freien Träger Independent Living Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Potsdam gGmbH übergeben.

Seit Juni wird die alte Bauarbeiterunterkunft in der Pietscherstraße 50 zu einem modernen und jugendgerechten Haus umgebaut. Jugendgerecht ist es deswegen, weil während der Planung des neuen Clubs die Jugendlichen fortlaufend beteiligt wurden. Hierdurch konnten deren Wünsche berücksichtigt und in das neue Raumkonzept des Jugendclubs integriert werden.

Der so entstandene Veranstaltungssaal mit seinen 120 m² wird den Jugendlichen in der Zukunft als Konzertsaal und Disco dienen. Aber nicht nur Jugendliche werden

in den Genuss des Veranstaltungssaales kommen, sondern auch Gruppen der Volkssolidarität, Vereine, Künstler, Schulen, öffentliche Träger und Privatpersonen.

Vor allen Dingen für Privatpersonen, die einen Raum für Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Jugendweihen und Konfirmationen suchen, bietet das neue Raumkonzept geeignete Möglichkeiten zum Feiern. Natürlich beschränken sich die Aktivitäten nicht nur auf einen Veranstaltungssaal. Im nächsten Jahr wird deshalb mit Hochdruck an der Sanierung des Altbestandes und dem zweiten Neubau des Clubs gearbeitet. Im Altbestand werden unterschiedlichste Räume entstehen. In Zukunft können sich die Jugendlichen hier in einer Holzwerkstatt, einem Computerraum, einem Fotolabor und einem neu gestalteten Clubraum die Zeit vertreiben.

Zusammen mit dem Veranstaltungssaal ist ein neuer Bandproberaum entstanden, der durch neue Musikinstrumente eine weitere

Aufwertung erhält. Junge Potsdamer Bands haben hier die Möglichkeit, in einem schallisolierten Raum nach Lust und Laune die Verstärker aufzudrehen und ungestört zu proben.

Mit dem dritten Bauabschnitt wird ein Rundbau entstehen, der als Begegnungsstätte für unterschiedliche Interessengruppen dienen wird. In diesem Raum werden Ausstellungen, Seminare, Lesungen, Podiumsdiskussionen oder internationale Jugendbegegnungen stattfinden. Der so genannte Friedenssaal wird somit ein Raum der Toleranz und Integration.

Bevor dies alles realisiert wird, sind alle Interessierten herzlich eingeladen, den neuen Veranstaltungssaal am 7. Dezember, um 15.30 Uhr mit einzuwählen und zu begutachten. Bis dahin wünschen die Jugendlichen und Mitarbeiter des Club18 Allen eine wunderschöne Adventszeit.

Ron Lüdke

Ein Ausflug in die Verkehrsgeschichte

Ausstellung zu Brandenburger Kleinbahnstrecken und Straßenbahnen im Stern*Zeichen

Sie gehörten über Jahrzehnte hinweg zu unserem Landschaftsbild und sie haben auch ein Stück Verkehrsgeschichte mit geschrieben: Die dampfenden Kleinbahnzüge, die abseits der Überland-Schienenwege Landgemeinden miteinander verknüpften, die Kartoffeln und Rüben aus den Dörfern holten, die Baumaterial schleppten und natürlich auch für den Personenverkehr zuständig waren. Mancherorts erinnern noch Grundstücksnamen an dieses Zeitalter der Verkehrsgeschichte, wie etwa zwischen Groß Kreutz und der Kloster-Gemeinde Lehnin. Und es sind auch noch Baulichkeiten aus jener Zeit zu finden. Wie der Bahnhof Krakauer Tor in der Havelstadt Brandenburg unweit der großen Schifffahrtsschleuse. Die dort beginnende Krakauer Vorstadt hat ihm den Namen gegeben. Er war Ausgangspunkt und Endstation der 1901 eröffneten Westhavelländischen Kreisbahn, die über die Beetzsee-Dörfer bis Röthehof nahe von Nauen führte. Von dem auf halber Strecke liegenden Bahnhof Roskow führte zugleich noch eine Nebenlinie zum Altstädtischen Bahnhof von Brandenburg und damit an der Eisenbahnstrecke Rathenow-Belzig. In die Geschichte dieser Kreisbahn konnten die Interessenten kürzlich im „Stern*Zeichen“ eintauchen, denn der Freundeskreis der Kreisbahn und der Verein „Brandenburger Modellbahnfreunde“ hatten hier eine umfangreiche Ausstellung aufgebaut. Mit einer Fülle von Schienenfahrzeug-Modellen vergangener Jahrzehnte, mit einer ausführlichen Dokumentation über die Straßenbahn der

Stadt Brandenburg und eben mit der Chronik der Westhavelländischen Kreisbahn. Auf deren Schienen rollten bis Ende der 1960er Jahre noch Güterwaggons, der Personenverkehr war schon vorher „eingeschlafen“. Es ist verdienstvoll, dass der Förderkreis bei der Darstellung der Bahnstrecke auch einen Blick in das benachbarte Umland geworfen hat. So auf die Industriebetriebe rings um den Bahnhof Krakauer Tor. Ein Modell zeigte die einstige Gelatinefabrik, in der zu DDR-Zeiten viele Fachleute aus der Mongolei ausgebildet wurden. Daneben erstreckte sich auf dem weitläufigen Gelände ein Betriebsteil des in der Babelsberger Gartenstraße ansässigen VEB Chemiehandel Potsdam, der den Bahnhof als Rechtsträger übernahm und noch als Büro nutzte. Mit der Wende war das vorbei, aber es ist ein Mischmasch von Eigentumsverhältnissen und Rechtsansprüchen geblieben, die endlich geklärt werden müssen. Deshalb gab es in diesem Jahr es beim Amtsgericht in der Potsdamer Lindenstraße bereits zwei Zwangsversteigerungstermine, bei denen auch der Bahnhof Krakauer Tor und ein Teilstück des Schienenweges bis Klein Kreutz angeboten wurden. Wer hat dafür Verwendung? Auf dem Vorplatz steht schon eine Supermark-Halle.

Gut 800 Besucher waren zu der dreitägigen Ausstellung in das „Stern*Zeichen“ gekommen, die bei den Brandenburger Eisenbahnforschern unter Leitung von Torsten Freyer sachkundige Gesprächspartner fanden. Themen gab es genug. In der inzwischen arg geschrumpften Industriestadt an der Havel



wird ja öffentlich diskutiert, ob die teure Straßenbahn abgeschafft und dafür Omnibusse eingesetzt werden sollen.

Die Ausstellung im Stern*Zeichen war zugleich auch als Werbung für die „7. Brandenburger Modellbahntage“ gedacht, die danach im alten Brennlaborwerk in der Havelstadt zu erleben waren. Gegenüber diesen geschichtsträchtigen Bauten hat der Demokratischen Frauenbund für das Land Brandenburg seinen Sitz. Er ist ja der Träger unseres Bürgerhauses und hat guten Anteil daran, dass diese Ausstellung in unseren Stadtteil gekommen ist. Zur Freude auch des Stern*Zeichen-Teams unter Andreas Frank, dem die Hobby-Eisenbahner viel Dank für die gute Betreuung sagten.

Jo



Gesunde Stadt – Soziale Stadt

1. Potsdamer Gesundheitsförderungskonferenz



men wie: Gesundes Leben in lebendigen Stadtteilen; Gesunde Ernährung – Was isst der Potsdamer?; Gesundheitsförderung in der Stadt – Hilft Selbsthilfe? sowie Sport und Bewegung diskutiert. Viele Vereine präsentierten in den Vorräumen ihre Aktivitäten und regten zur Mitarbeit an.

Ziel der Veranstaltung war es, vorhandene Netzwerke für eine Verbesserung und Stabilisierung der Bedingungen für mehr Gesundheit zu aktivieren und neue Netzwerke zu knüpfen. Erste Projekte wurden verabredet und im nächsten Jahr werden alle Beteiligten weiter gemeinsam an den erklärten Zielen für eine gesunde, soziale und lebendige Stadt arbeiten.

K. Feldmann

Unter dem Motto Gesunde Stadt – Soziale Stadt fand am 04.11.2004 im Bürgerhaus Am Schlatz die erste Potsdamer Gesundheitsförderungskonferenz statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Gesundheitsamt der Stadt Potsdam gemeinsam mit dem Entwicklungsbeauftragten für die Neubaugebiete Stadtkontor GmbH und Schirmherr ist der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Herr Jann Jacobs.

Vertreter aus Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesundheitswesen trafen sich, um gemeinsam darüber zu diskutieren, wie in Potsdam die Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner gesichert und verbessert werden können. Nach Ausführungen der Amtsärztin Frau Kaiser hält die Mehrzahl der Deutschen die Gesundheit für das wichtigste Gut. Im Laufe der

Veranstaltung wurde deutlich, dass es nicht ausreicht, Krankheiten vorzubeugen, Tabletten zu verabreichen oder die Bürger für gesunde Ernährung oder mehr Sport zu begeistern. Viel mehr Faktoren wirken sich auf die Gesundheit jedes Einzelnen aus: Arbeit, Einkommen, Wohnen, Umweltbelastungen, Bildung und Erziehung. In unterschiedlichen Workshops wurden The-



Auge in Auge mit dem Schokoladenmädchen

Wer am letzten Wochenende im Oktober nicht auf seine Kosten kam, war selber schuld. Mehrere Kabarettgruppen, Schriftsteller und Kleinkünstler gestalteten das Begegnungswochenende zu einem kulturellen Farbtupfer in unseren Wohngebieten. Diesmal wurden außer dem STERN*ZEICHEN auch der Kulturraum der GEWOBA in Drewitz und die kleine Bühne im Kabarett Obelisk bespielt.

Zum kabarettistischen Frühschoppen im STERN*ZEICHEN gestaltete Jana Haase im Beisein ihres exzellenten Klavierbegleiters eine Reise ins „Fliegerische“. Unter dem sinnigen Titel „ZWEI FLIEGEN MIT

EINEM FLÜGEL“ unternahmen sie Ausflüge in verschiedene Welten und nahmen ihre Gäste natürlich alle mit.

Der Dank für die Organisation und Durchführung gilt unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter Willi Mikoleit, der bereits die Fäden für die Veranstaltungen im nächsten Jahr geknüpft hat, so dass wir wieder jeden letzten Donnerstag im Monat die bewährte Reihe „Kabarett Am Stern“ durchführen können.

*Auge in Auge mit dem Schokoladenmädchen, Jana Haase und Ihr Begleiter beim kabarettistischen Frühschoppen im STERN*ZEICHEN*



Heute noch fliegender Händler – morgen Mieter im „ORION“

Bäcker Kühnbaum aus Töplitz ist seit März 1993 mit einem seiner Verkaufswagen am Stern. Den Familienbetrieb gibt es schon seit 1910. In Töplitz entstand auch die neue Bäckerei, die nach dem Einzug am 30.10. d.J. nun die Kunden mit einer noch größeren Auswahl an qualitativ hochwertigen Backwaren begeistern und verwöhnen kann.

Seit März 1993 verkauft auch Frau Liane Friedrich die Kühnbaumschen Backwaren.

Frau Friedrich verriet uns, dass sie sehr gerne an den Stern kommt und die vielen Kunden, die ihr und der Bäckerei nun fast 12 Jahre die Treue halten, nicht mehr missen möchte.

Wenn es dann 2005 – wieder im März – den Umzug in den neuen Laden geben wird, meint Frau Friedrich, können die Waren besser präsentiert und das Angebot mit einem Imbiss erweitert werden. Bei Wind und Wetter würden die Kunden dann im Trockenen sein. Sie hofft auch weiterhin, dass



immer Zeit für einen Spaß und ein paar Extra –Worte für die Kunden bleibt.

Ob sie etwas vermissen wird ...? ... viel-

leicht das schöne gelbe Bäckerauto, dem unterwegs immer gerne zugewinkt wurde...

Hans-Peter Hefti

Zu Gast bei Carola

25 Jahre Getränkeshop Rohrbach unter dem Nussbaum in der Katharinastraße

Ohne Glockenklang und Jubelgesang hat ein kleines Unternehmen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert, dass mit dem Werden und Wachsen unseres Stadtteiles Am Stern eng verbunden ist: Der Getränkestützpunkt von Carola Rohrbach in der Katharinastraße. Am 1. August 1997 öffnete der Pavillion unter dem stattlichen Nussbaum seine Pforten. Es war die Zeit, als neben dem von Einfamilienhäusern und Gärten geprägten Grüngelände zwischen Neuendorfer Straße und Baggersee die Wohnblocks empor wuchsen, die Einkaufsmöglichkeiten aber noch arg hinter her hinkten. Also waren auch die damaligen Behörden wohl gesonnen, dass Frau Rohrbach, gelernte Gärtnerin und spätere Buchhalterin, mit einem Kommissionsvertrag der volkseigenen Handelsorganisation HO dem Versorgungsnetz Impulse geben wollte. Mit ihrem Mann Ulrich schuf sie auf dem Grundstück, auf dem zuvor nur eine Gartenlaube stand, ein schönes Einfamilienhaus und daneben den Kiosk. Sie traf damit ins Schwarze. Viele Neubaubewohner machten hier Station, wenn sie unterwegs waren, um das Umfeld ihrer „neuen Heimat“ kennen zu lernen. Sie trafen sich zum Plausch mit Alteingesessenen, die nun eine Einkaufsstätte vor der Tür hatten. Es sprach sich schnell herum, dass man bei Carola freundlich

bedient wird. Damals übliche Erklärungen wie „Wegen Warenannahme geschlossen“ oder „komme gleich wieder“ gab es hier nicht. Ehemann Uli, der auch mal ein Holzschild mit der Aufschrift „Zum Mückenwirt“ angebracht hatte, war um einen Witz nie verlegen. Nach der Wende hat er mit einem Getränke- Liefer-Service ein weiteres Standbein für das Familienunternehmen geschaffen und sich damit einen Namen gemacht. Er versorgt Haushalte im weiten Umkreis, in Babelsberg ebenso wie im Kirchsteigfeld und hat auch Großkunden in Berlin. Am Kiosk an der Katharinastraße, wo der Nussbaum in diesem Jahr eine ordentliche Ernte brachte, hat sich das Warenangebot im Vergleich zu den Anfangsjahren beträchtlich erweitert. Ein Imbiss gehört dazu. Geöffnet ist von Dienstag bis Freitag von 15 bis 20 Uhr, Samstag von 13 bis 18 und Sonntag ab 9 Uhr. Was Carola und Ullrich Rohrbach hinter sich haben, steht unserem Stadtteil bevor: Das 25jährige Jubiläum. Es wird Grund zum Feiern geben und Rückblick auf die Vergangenheit zu halten. Wir werden uns über das neue „Orion“ freuen können, über den erweiterten Jugendklub 18 in der Pietschkerstraße in naher Nachbarschaft von Carolas Shop und über die guten Fortschritte bei der Sanierung der Wohnblocks. Und auch darüber, dass die Siedlungsstraßen bis hin

zum Baggersee in den vergangenen Jahren einen ordentlichen Bauboom erlebt haben. Mitten drin der Getränkestützpunkt, der diese Entwicklung begleitet hat und sich auch in Zeiten der Handelsketten behauptet.

Jo

Lustige Musikanten



Die lustigen Musikanten unter der Leitung von Erika Rosenhahn.

Immer, wenn die lustigen Musikanten mit Gitarre und Mandoline im Stern*Zeichen zu Gast sind, wird unser Seniorentreff reichlich besucht. Sowohl die Fangemeinde als auch Insider wissen, dass musikalische Leckerbissen geboten werden, die wir woanders heutzutage nicht mehr zu hören bekommen. Mögen sich unsere lustigen Musikanten unter Leitung von Erika Rosenhahn noch lange bester Gesundheit erfreuen.

Akademie „2. Lebenshälfte“ – Neues Internetprojekt!

Internetzugang für die Generation 50plus - Wer macht mit?

Der Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte in Brandenburg e.V. leistet eine wichtige Arbeit zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Problematik der älteren Menschen in der Gesellschaft.

Im Rahmen seines Engagements für die Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten, neuen Kommunikationsformen und Beschäftigungsinitiativen Älterer und der Schaffung von Möglichkeiten lebenslanger Bildung für alle will sie sich für die Problematik des Internetzugangs und der Schaffung der Kompetenz der Älteren für den Umgang mit dem Internet mit „Internetprojekte mit Älteren“ einsetzen.

Ziel ist es, Initiativen in der Region zu entwickeln, anzustoßen und zu unterstützen, um in naher Zukunft einen größeren Anteil der Generation 50plus, die bisher keine oder nur wenig Internet-Erfahrung sammeln konnten und die Gruppe der noch wissbegierigen und kontaktfreudigen Vorruheständler und Senioren an das Medium Internet heranzuführen und ihnen Möglichkeiten eines Internetzugangs zu schaffen. Damit soll eine ständige Teilhabe der älteren Generation an modernen Entwicklungen und verschiedenen Prozessen, die heute vorwiegend über das Kommunikationsmittel Internet ablaufen, gewährleistet werden. Nur die eigene Erfahrung mit dem Internet kann Vorurteile aufbrechen. Drei unterschiedliche Ideen sollen deswegen in die Tat umgesetzt werden:

Jung und Alt gemeinsam ins Internet

Dafür suchen wir als Partner Schulen, Hochschulen, Jugendclubs und ähnliche Einrichtungen, die über Computerkabinette und viele junge Menschen verfügen. Von engagierten Schülern, Auszubildenden oder Studenten unterstützt, kann dort Älteren die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem Computer und dem Internet anzufreunden. Beim Aufeinanderzugehen von Alt und Jung lernen alle sicher doppelt.



Senioren ins Internet

Dafür suchen wir als Partner Seniorenheime, Seniorentreffs, die an der Einrichtung von Internet-Treffs für die Generation 50plus interessiert sind. Hier soll sowohl wissbegierigen Neulingen in der Gemeinschaft der Einstieg leicht gemacht werden – Worüber reden meine Enkel da? – als auch der Erfahrungsaustausch für alte Hasen möglich sein.

Der Helferseniior

Hier möchten wir den erfahrenen alten Hasen ansprechen, der bereit ist, sein Wissen an Computer-Neulinge in Internet-Treffpunkten weiterzugeben, aber auch bei Problemen am häuslichen Computer Unterstützung geben kann.

Wollten Sie schon immer mal wissen, wie Internet funktioniert und welchen Nutzen Sie davon haben könnten, nur

fehlte Ihnen bisher die geeignete Möglichkeit?

Wir suchen Partner, die räumliche und technische Möglichkeiten zur Durchführung von Internettreffs von Senioren in kleinen Kreisen zur Verfügung stellen können (z.B. am Nachmittag ungenutzte Computerkabinette in Schulen o.ä.).

Wir suchen Menschen, die sich schon ganz gut mit dem Internet auskennen und bereit sind, Einsteigern in gemeinsamen Treffs hilfreich zur Seite zu stehen.

Anneliese Grabs + Katharina Ecker
Akademie „2. Lebenshälfte“
Kontaktstelle Teltow, Oderstr. 23-25,
14513 Teltow
Tel. 03328 / 47 31 34
aka-teltow@lebenshaelfte.de

Kulturhauptstadt-Verein geht online

Der Verein Kulturhauptstadt Potsdam 2010 ist seit gestern online. Die Internetpräsentation wurde von Schülern der Lenné-Gesamtschule im Leistungskurs Informatik programmiert. Sven Jüppner, Sten Diessner, Jan Sander, Sven Hosp und Christian Anders entwickelten den Auftritt gemeinsam mit ihrem Tutor Thomas Jandt. Die Internetpräsentation informiert über die Aktivitäten des

Vereins und den Stand der Bewerbung. Sie enthält einen Pressespiegel und ein Gästebuch für Wünsche und Visionen und für die Diskussion.

Die Lenné-Gesamtschule hat die einzige im Land Brandenburg einen ausgebauten Informatik-Zweig mit vier Wochenstunden Unterricht ab der 7. Klasse. Die Kulturhauptstadt-Homepage ist jedoch in der Freizeit entstanden. Rund 100 Stunden

investierten die Jugendlichen in das Projekt – das Ergebnis ist unter www.kulturhauptstadt.potsdam.de zu sehen.

In den nächsten Wochen wollen sie noch die „Bildergalerie“ mit Fotos von Vereinsaktivitäten ausbauen. Danach werden sie sich ganz auf die Abiturvorbereitung konzentrieren, die Pflege der Homepage übernehmen dann Jüngere.

Richtfest für das neue „ORION“ am 30.9.2004



Am 24.10.2003 erfolgte mit dem symbolischen Baggerschlag durch den OB Jann Jacobs das von den Bewohnern des Stern lange gewünschte Ende des alten „ORION“. In der Zwischenzeit ist viel passiert. Nach der feierlichen Grundsteinlegung am 25.6.2004 konnte drei Monate später – am 30.9.2004 – die Richtkrone auf einem der riesigen Dachbinder angebracht werden. Nun werden auch die letzten Zweifler überzeugt sein, dass im Frühjahr 2005 das neue Versorgungszentrum eingeweiht wird. Neben dem REWE-Einkaufsmarkt wird es u.a. die Branchen Backwaren, Optiker/Hörgeräte, Friseur, Kosmetik, Apotheke und Schlüsseldienst geben.

Die Bewohner des Stern beobachten sehr genau den Bauablauf am ORION-Standort. Anlässlich der turnusmäßigen öffentlichen Beratungen der Bürgerinitiative STERN – zuletzt am 10.11.2004 – ist der Stand des Baufortschritts stets ein Tagungsordnungspunkt.

Wir sind aufgrund der bisherigen Termintreue des Investors, der TLG-Immobilien GmbH, der festen Überzeugung, dass im Frühjahr 2005 das jahrelange Warten auf einen akzeptablen ORION- Nachfolger mit einer zünftigen Eröffnung des neuen Hauses beendet wird.

Helga Hefti

Wir fahren in die „Äpfel“



Alles zum Greifen nah. Frau Jüterbock und Frau Henning in der Apfelplantage.

Das war das Motto eines Ausflugs in eines der größten Obstanbaugebiete Deutschlands. Weit brauchten wir nicht zu fahren, denn bei Marquardt wird jedes Jahr Obst zum Selbstpflücken angeboten. Und was schmeckt besser, als selbstgepflücktes Obst. Eine Fahrt am 13. Oktober bei bestem Wetter mit unseren Seniorinnen führte mit dem Auto direkt bis an die Pflaumen- und Apfelbäume. Die verschiedensten Sorten wurden vor Ort verkostet und in die Beutel versenkt. Der Ernte schlossen wir einen Besuch der Gaststätte „Zur Eiche“ an, wo wir mit Apfelstrudel und Schlagsahne am wärmenden Kamin verwöhnt wurden. Ein abschließender Spaziergang durch den Schlosspark Marquardt bei schönstem Sonnenschein rundete unseren erlebnisreichen Tag ab.

Was es mit dem gelben Automaten auf sich hat.. . .

Am 25. Oktober 2004 gingen die insgesamt 87 PACKSTATIONEN – 78 in Berlin, acht in Potsdam, eine in Rüdersdorf – ans Netz. Eine von ihnen ist auch an der ehemaligen Postfiliale in der Ziolkowskistraße am Stern zu finden. An den gelben Paketautomaten können seit dem zu jeder Tages- und Nachtzeit Pakete versandt und abgeholt werden. Wer also kurz vor den Festtagen noch in letzter Sekunde ein Geschenkpaket mit vorweihnachtlichem Poststempel loswerden möchte oder nicht extra ins Umtauschgewühle im Sterncenter eintauchen möchte um das Paket von den Verwandten aus Übersee abzuholen, dem kann geholfen werden.

Und so funktioniert es: Nach der Registrierung unter www.packstation.de oder unter der Service-Nummer 01805-43 44 bestimmt der Empfänger einer Sendung selbst, an welcher PACKSTATION er sein Paket abholen möchte. Per SMS oder Email wird er benachrichtigt, sobald dort ein Paket für ihn



bereit liegt. Nach 48 Stunden wird er erneut verständigt, falls die Sendung bis dahin noch nicht abgeholt wurde. Diese Erinnerung wird 48 Stunden vor Ablauf der Lagerfrist (neun Tage) noch einmal wiederholt. Besonders praktisch: Nachnahmesendungen können direkt an der PACKSTATION per ec- oder GeldKarte bezahlt werden. Auch DHL-Paketmarken sind dort erhältlich.

Kirchengemeinden im Wandel

Das Leben in den Kirchengemeinden Am Stern und in Drewitz ist dieser Tage von etlichen personellen Veränderungen geprägt. Der langjährige Pfarrer der Sternkirche, Hans Schalinski ist im Juni dieses Jahres in Ruhestand gegangen, seine Aufgaben nimmt seit dem die Gemeindepädagogin Monique Tinney wahr und am 16. Januar nimmt der neue Pfarrer, Andreas Markert, seine Dienste auf. Pfarrer Frank Schürer-Behrmann, der bis Oktober das Oberhaupt der Versöhnungskirchengemeinde am Kirchsteigfeld war, zu der auch das Wohngebiet Drewitz gehört, hat zum 1. November das Amt des Superintendents im Kirchenkreis Fürstenwalde/Strausberg übernommen. Das Verfahren zur Neubesetzung seiner Pfarrstelle in Potsdam läuft noch.

Grund genug also, einmal mit einem Vertreter der Kirche über die Ereignisse zu sprechen und so habe ich mich am Rande der diesjährigen „Friedensdekade“ mit Monique Tinney getroffen um ihr einige Fragen über die Veränderungen in den Gemeinden zu stellen.

Die sympathische Geistliche erzählt zunächst von Ihrer Gemeinde, die den Stern und den Schlaatz umfasst: „Als der „Etappenwechsel“ bevorstand hat die Gemeinde ein Resümee aus der langjährigen Arbeit von Pfarrer Schalinski gezogen. Überlegt was gut war und was künftig vielleicht noch anders werden soll.“ Der neue Pfarrer soll sich mehr auf seine „Kernaufgaben“ wie Gottesdienste und Seelsorge konzentrieren können, weil darin seine besonderen Kompetenzen liegen, haben die Überlegungen ergeben. Auf Grundlage des Resümees wurde dann die Stellenausschreibung formuliert und Andreas Markert unter den Bewerbern als der Richtige ausgesucht.

Warum die junge Gemeindepädagogin, die nun schon seit September 2003 in der Gemeinde wirkt, die Stelle des Pfarrers nicht übernommen hat, möchte ich von Ihr wissen. Nach ihrer zweijährigen Entsendung, so erläutert sie mir, hat sie entschlossen nicht in einer Gemeinde arbeiten zu wollen. Zwar hat ihr die Arbeit am Stern viel Freude bereitet aber sie wünscht sich ein spezielles Aufgabenfeld. Ab Januar, so verrät sie mir, wird sie deshalb für die Ausländerseelsorge in Potsdam tätig sein. Außerdem wird die Betreuung der Menschen im Abschiebegehwarsam in Eisenhüttenstadt zu ihren Aufgaben gehören.

Am 16. Januar wird dann der neue Pfarrer Andreas Markert seine Arbeit in der Kirche im Schäferfeld aufnehmen. Der ist seit 1991 Pfarrer in der Hofbauerstiftung auf Herr-



mannswerder und hier für die Seelsorge in den Heimen und die integrative Arbeit Behinderter mit Nichtbehinderten zuständig. Seit einem Jahr ist er auch in der Leitung der Stiftung tätig. Doch auch die Gemeindearbeit ist ihm nicht fremd, denn bevor er nach Potsdam kam, war er Gemeindepfarrer in Wermisdorf in Sachsen und auch auf Herrmannswerder hat er eine Gemeinde zu betreuen. Am Telefon hat er mir erzählt wie er sich seine Arbeit in der neuen Gemeinde vorstellt und dabei einige Schwerpunkte genannt: Hierzu gehören neben den Gottesdiensten und der Seelsorge auch das Erreichen junger Familien und die Jugendarbeit. Gemeinsam mit den Gemeindegliedern will er Ideen sammeln und überlegen welche Angebote die Kirche noch machen könnte. Besonders wichtig ist ihm auch, dass die Kirche in positiver Weise in den Stadtteil hineinwirkt, für Fragen und Probleme offen ist und auch Schönes mit den Anwohnern teilt. Ganz privat freut er sich bald selbst mit seiner Familie an den Stern zu ziehen. Eine Zäsur, ist er sich sicher, wird es in der Gemeinde nicht geben. Im Gegenteil, weiß er den guten Übergang, den er mit „Aufnehmen und Weiterführen“ umschreibt, zwischen seiner Vorgängerin und ihm, positiv zu erwähnen.

Seine Vorgängerin Monique Tinney habe ich auch nach der Zusammenarbeit mit der Versöhnungskirche in Drewitz/Kirchsteigfeld gefragt. In der Tat gibt es eine Umfassende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, vor allem auch beim Konfirmandenunterricht und das nicht nur mit der evangelischen Kirchengemeinde, sondern auch mit der Evangelisch Methodistischen Kirche. Einmal im Monat feiern evangelische Kirchengemeinde und Methodisten in der Versöhnungskirche einen gemeinsamen Gottesdienst und jetzt, da Pfarrer Schürer-Behrmann die Gemeinde verlassen hat und das Verfahren zur Neubesetzung der Stelle noch nicht abgeschlossen ist hilft der methodistische Pastor Volker Burkhard an vielen Stellen aus. Bis ein neues Gemeindeoberhaupt gefunden ist, ist jedoch der Vakanzverwalter Pfarrer Thomas Seibt von der Auferstehungsgemeinde in der Waldstadt der offizielle Vertreter.

Abschließend habe ich die Gemeindepädagogin gefragt, wie interessierte Anwohner, die bislang mit der Kirche nichts zu tun hatten die Gemeinde kennenlernen können. „Die Kirche steht allen offen,“ erklärt sie mir, „so hat sich in den letzten Jahren auch ein Selbstverständnis dafür entwickelt Veranstaltungen anderer Träger in der Kirche zu beherbergen.“ Als eine Möglichkeit für eine erste Begegnung empfiehlt sie den Besuch des Mittmach-Musik-Theaters Pampelmuse, das am 5. Dezember um 17.00 Uhr in der Kirche am Kirchsteigfeld das tapfere Schneiderlein aufführt.

Termine der Kirchengemeinden sind im Gemeindegruß „Lichtblick“ zu finden.

Fabian Lenzen



Bürgerinitiative Stern

Die nächste Sitzung der Bürgerinitiative Am Stern findet am Mittwoch, den 26.01.2005 um 18.00 Uhr im Bürgerzentrum STERN*ZEICHEN in der Galileistraße 37/39 statt.

Gemeinsam mit dem Entwicklungsbeauftragten Stadtkontor werden die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt Am Stern/Drewitz“ für das Jahr 2005 vorgestellt.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind recht herzlich eingeladen.

Zur Vorweihnachtszeit lädt die Sternwerkstatt ein ...

in die Wichtelwerkstatt mittwochs 01.12./08.12./15.12 von 17 bis 19 Uhr.

Das Angebot der Wichtelwerkstatt hält für kleine und große Besucher verschiedene Geschenkideen zum Selbermachen bereit. Die Möglichkeiten werden dafür direkt vor Ort, in der Sternwerkstatt genutzt.

Egal, ob Töpferei, Naturküche, Kreativwerkstatt, Wald, Garten oder Feuerstelle. In der Wichtelwerkstatt ist für jeden etwas dabei! Zur Auswahl stehen Duftkissen, Baumschmuck, Holzschnitzereien, wie Nasenflöten und Kreisel, Traumfänger, Pfefferkuchenhäuser, Weihnachtsengel und natürlich Wichtel. Abschließend geben die passenden Einpackideen den entstandenen

Geschenke den letzten Schliff. In einer geheimnisvollen und gemütlichen Atmosphäre können wärmende Getränke, wie Wintertee, Glühwein oder Kaffee und Leckereien, wie Bratapfel, Kuchen und Gebäck aus der Naturküche gekauft und genossen werden.

Am Lagerfeuer kann man schließlich den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Die Wichtelwerkstatt bietet also ein vorweihnachtliches Bastelvergnügen für die ganze Familie!

Nach einer telefonischen Terminvereinbarung sind auch Kinder- und Schulgruppen herzlich willkommen.

Jagdhausstraße 1 · 14480 Potsdam

Tel./Fax.: 0331 · 61 11 19

Stern*Zeichen

Dienstag, 7. Dezember 14:00 Uhr
Reihe „Keine Angst vorm Computer“

Weihnachtskarten gestalten und andere Weihnachtssachen

Sonntag, 12. Dezember 15:00 Uhr
Lieder und Geschichten zum Advent

Die Sangesfreunde 1957 singen mit uns Weihnachtslieder

Dienstag, 14. Dezember 14:30 Uhr
Alle Jahre wieder ...

Weihnachtsfeier der Gruppe der Volkssolidarität

Sonntag, 19. Dezember 15:00 Uhr
Lieder und Geschichten zum Advent

Der Zirkel Zeitzeugen liest, und es erklingen weihnachtliche Weisen

Mittwoch, 15. Dezember 14:00 Uhr
„Wenn Einer eine Reise ...“

Spaziergang durch Berlin. Neues und Altes entdecken. (Wiederholung)

Donnerstag, 16. Dezember 19:00 Uhr
„Geschenkt ist doch zu teuer“

In der Reihe „Kabarett Am Stern“ Gunther Marks mit seinem Weihnachtsprogramm

Eintritt: 5 € Anmeldung
Freitag, 31. Dezember 19:00 Uhr
Silvesterparty

„Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei ...“
Eintritt: 30 € Anmeldung

Montag, 7. Februar 14:00 Uhr
„Wir lassen uns das Leben nicht vermiesen“

Die Seniorenfreizeitstätte lädt Jung und Alt zum lustigen Treiben anlässlich des Rosenmontags ein. Mit einem bunten Programm wird das närrische Treiben angeheizt.

Teilnehmergebühr: 3 € Anmeldung erforderlich: ab 1. Februar unter 0331-600-6761

Donnerstag, 26. Januar 19:00 Uhr
Reihe „Kabarett Am Stern“

In der bewährten Reihe „Kabarett Am Stern“ präsentieren sich Laien und Profis zur Stärkung der Lachmuskeln.

Teilnehmergebühr: 5 € Anmeldung erforderlich: ab 1. Februar unter 0331-600-6761

Donnerstag, 24. Februar 19:00 Uhr
Reihe „Kabarett Am Stern“

In der bewährten Reihe „Kabarett Am Stern“ präsentiert sich Jürgen K.W. Timm.

Teilnehmergebühr: 5 € Anmeldung erforderlich: ab 1. Februar unter 0331-600-6761

Dienstag, 4. Januar 14:00 Uhr
Reihe „Keine Angst vorm Computer“

Unterhaltender und Sachkundiger Vortrag von Dipl. Ing. Andreas Frank über Präsentationen mit verschiedenen Programmen.

Dienstag, 1. Februar 14:00 Uhr
Reihe „Keine Angst vorm Computer“

Bürgerinitiative und Stadtkontor vor Ort

Jeden Dienstag von 14:00 – 18:00 Uhr können Sie mit Ihren Wünschen, Anregungen oder Sorgen zu den Entwicklungen im Stadtteil in das Bürgerzentrum STERN*ZEICHEN, Galileistraße 37/39, Potsdam-Am Stern kommen. Mitarbeiter des Entwicklungsbeauftragten Stadtkontor und die Bürgerinitiative stehen Ihnen dann mit Rat und Tat zur Seite.

STERN-SAUNA

in der Stern-Schwimmhalle

Newtonstraße 12

14480 Potsdam

Tel: 0331-61 89 57

Öffnungszeiten

Mo.	09.00 – 22.00 Uhr	Frauen
Di.	08.00 – 15.00 Uhr	Männer
	15.00 – 22.00 Uhr	gemischt
Mi.	08.00 – 22.00 Uhr	gemischt
Do.	09.00 – 22.00 Uhr	gemischt
Fr.	08.00 – 15.00 Uhr	Frauen
	15.00 – 22.00 Uhr	gemischt
Sa.	09.00 – 17.00 Uhr	gemischt
So.	09.00 – 15.00 Uhr	gemischt

Preise (€)

1 x normal	8,50
1 x ermäßigt	6,00
8 x normal	60,00 (je 7,50)
8 x ermäßigt	42,00 (je 5,25)

Hinweis

Die Saunapreise gelten für max. 4 Stunden.

In dieser Zeit kann das Hallenbad für 1,5 Stunden genutzt werden. Beachten Sie die Hallenöffnungszeiten

Ermäßigungen für:

Kinder ab 2 Jahre, Schüler, Studenten, Vorruheständler, Rentner und Schwerbeschädigte

Arbeit mit Tabellen

Unterhaltender und Sachkundiger Vortrag von Dipl. Ing. Andreas Frank über Aufbau und Anlage von Tabellen. Auswertung von Daten mit Grafiken usw.

Mittwoch, 26. Januar 14:00 Uhr
Reihe „Wenn Einer eine Reise ...“

Warum denn in die Ferne schweifen, ... Reisebeschreibung mit Videos und Bildern der Dessauer Kunst- und Gartenlandschaft

Mittwoch, den 23. Februar 14:00 Uhr
Reihe „Wenn Einer eine Reise ...“

Die Stadt der Filmfestspiele Cannes und die Hauptstadt des Parfüms Grasse
Reisebeschreibung über Perlen des Mittelmeers mit Videos und Bildern

Plätzchen backen

Hier leckere, kinderleichte Rezepte

Nuss-Plätzchen

250 g gemahlene Haselnüsse
125 g Zucker
25 g Mehl (kann auch Vollkornmehl sein)
1/2 TL Backpulver
3 Eier
Kuvertüre
Backpapier

Backofen auf 170 Grad vorheizen, Haselnüsse, Zucker, Zucker, Mehl, Backpulver mischen. Eier schaumig schlagen, unter die anderen Zutaten rühren. Backblech mit Backpapier auslegen. Mit 2 Kaffeelöffeln kleine Häufchen aufs Blech setzen. 35 Minuten backen. Zur Hälfte in flüssige Kuvertüre tauchen.

Buttergebäck

375 g Butter (Margarine geht auch, aber Butter schmeckt viiiiel besser!)
5 Eigelb
150 g Zucker
1 Pfund Mehl
1 Vanillezucker
1 kleine Spitze Backpulver
Backpapier

Butter schaumig rühren, Eigelb dazu, weiterrühren. 150 g Zucker langsam dazu geben und so lange rühren, bis alle Zuckerkörner aufgelöst sind. Das Mehl (gemischt mit Vanillezucker und dem Backpulver) esslöffelweise dazugeben. Es entsteht ein fester Teig, der gut gekühlt werden muß. Mindestens 3 Stunden, besser über Nacht.

Den kalten Teig ausrollen, ausstechen und bei 175 bis 195°C 8 bis 10 Minuten im Backofen backen. Wer möchte, kann die erkalteten Plätzchen mit Schokolade, bunten Streuseln oder Ähnlichem verzieren.

Gruselgalaktische Hexen-Monster- Geister-Party

Am 29.10.04 feierten wir gemeinsam mit der Grundschule am Pappelhain im Kindertreff Halloween. Es gab ein riesiges Büfett. Da lagen Milchbrötchen als kleine Würmer. Es gab Blutgetränke, Schlangen, Hexenbrot, abgehackte Finger, außerirdische Obst-Wesen, Gummi-Augen, blutigen Mais, Vampirkuchen, Kürbissuppe und Gespenster-Kracker.

DJ-Mark leitete die Disco. Beim nebligen Hexentanz hatten alle Geister viel Spaß!

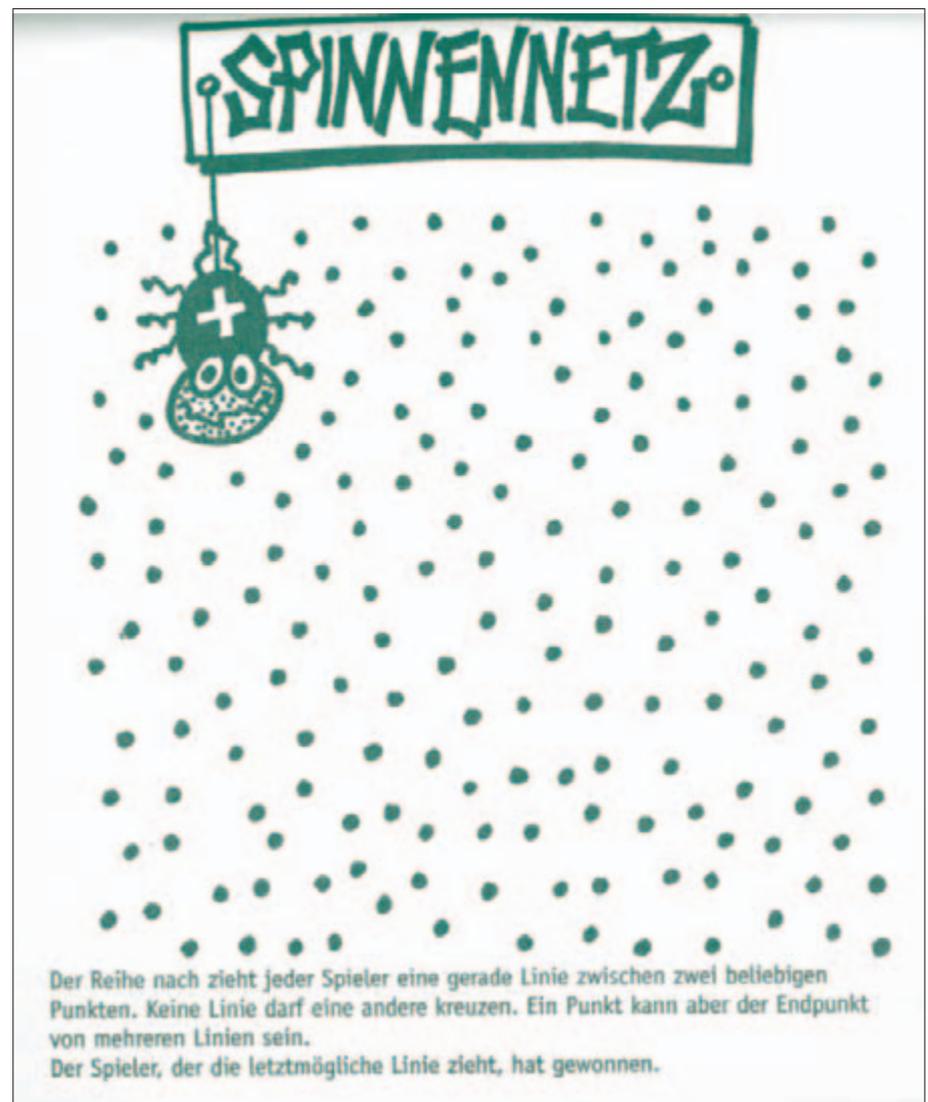
Wir haben abends auch Halloween-Spiele gemacht. Zum Beispiel: Augen-Wettlauf, Hexenbesantanz und Ekelstullen-Kreierwettbewerb.

Zum Schluss tanzten wir noch die Polonaise und vertrieben die wirklichen, bösen Geister mit Feuerwerk. Am Abend zogen wir gegen 19:00 Uhr mit unseren Lampions durch das Wohngebiet. Am Stern gibt es zu viele Monster, Gespenster und ...



Es war schaurig schön! Wir freuen uns Alle auf's nächste Jahr!

Philip 10 Jahre



kindertreff am stern

Kindertreff am Stern
Johannes-Kepler-Platz 3
14480 Potsdam
Tel.: (0331) 61 80 68

montags: 16:30 h Schwimmen
dienstags: 17:30 h Sport und Spiel
mittwochs: 16:00 h Kreativtag
donnerstags: 16:00 h Tanzen
freitags: 16:00 h Kochen und Backen

STERN/DREWITZ/KIRCHSTEIGFELD – Ein Kooperationsprojekt für Potsdams Zukunft

Die Stadtteile Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld scheinen wenig gemeinsam zu haben und dennoch bilden sie einen Raum, der unter dem Begriff Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld als ganzheitlicher Stadtteil, als neuer Potsdamer Süden entwickelt werden soll.

Das Stadtentwicklungskonzept Wohnen der Stadt Potsdam

Ihren Ursprung hat die Idee im integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Potsdam, das im Sommer 2002 als Beitrag zum Bundeswettbewerb Stadtumbau Ost vorgelegt wurde. Mit diesem Konzept wurde der Raum Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld als ein Bereich definiert, dessen Gestaltung künftig zu den Schwerpunkten der Stadtentwicklung und Stadterneuerung Potsdams gehören soll. Die Aufgabe ist anspruchsvoll: Ziel der Entwicklung ist ein starker Stadtteil für Potsdamer Familien und deren Kinder. Entsprechende Qualitäten müssen deshalb Infrastruktur, Bildungsmöglichkeiten, Sport- und Freizeitangebote und Freiräume haben.

Der Raum Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld

Aus der Siedlungsmelange am Stadtrand soll sich ein einheitliches Stadtgebiet entwickeln, dessen Stadtteile einander ergänzen. Der Raum besteht aus den großen Siedlungen Am Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld. Zwischen diesen Siedlungen finden sich dörfliche Lagen, öffentliches Grün und Landschaftsbereiche sowie ein brach gefallenes gewerblich genutztes



Gebiet, das erst zum Teil wieder erschlossen und nachgenutzt wurde. Ein wichtiger Teil dieser Gebiete ist das Dorf Drewitz. Im Zentrum des Raumes liegt das Einkaufszentrum Stern-Center mit überörtlicher Bedeutung, das zugleich ein wichtiger Imageträger ist. Die Nuthestraße durchschneidet das Gebiet und trennt die Siedlung Am Stern von den anderen Siedlungsbereichen ab. Siedlungen und Schnellstraße überformen einen Teil der Potsdamer Kulturlandschaft: Weder das Wohngebiet Stern noch Drewitz noch Kirchsteigfeld nehmen städtebaulich Bezug auf das historische Jagdschloss am Stern und die sich daraus ergebenden möglichen Sicht- und Wegebeziehungen. Durch Umbau, Ergänzung und Vernetzung sollen die verschiedenen inselartigen Siedlungen zu einem Ganzen zusammenwachsen.

Dieser Umbau wird die öffentliche Hand vergleichsweise wenig belasten. Die Mehrzahl

der Projekte liegt in der Verantwortung der ansässigen Eigentümer, auch einige Mitgliedsunternehmen des Arbeitskreises Stadtpuren und privater Investoren. Die Stadt nimmt – bis auf wenige Ausnahmen – die Rolle des Moderators und Motivators ein.

Dieses Kooperationsprojekt von Stadt und Arbeitskreis Stadtpuren wurde auf den Weg gebracht durch eine Abfolge von Veranstaltungen, die sich Wohnungspolitische Ratschläge nennen. Am Beginn des Projekts Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld stand ein solcher wohnungspolitischer Ratschlag.

Von Anfang an ein Kooperationsprojekt

Seit 1999 lädt der Arbeitskreis Stadtpuren den Oberbürgermeister der Stadt Potsdam zu wohnungspolitischen Ratschlägen ein. Auf diesen Zusammenkünften werden aktuelle soziale und wohnungswirtschaftliche Angelegenheiten und Themen der Stadtentwicklung gemeinschaftlich „auf kurzem Wege“ verhandelt und gelöst.

Am 15.11.2001 schlug der Arbeitskreis Stadtpuren dem damaligen Oberbürgermeister Matthias Platzeck die Teilnahme an dem Bundeswettbewerb zum „Stadtumbau Ost“ vor. Bis Sommer 2002 arbeitete man gemeinsam in einer Arbeitsgruppe an einem Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Potsdam. Dieses Entwicklungskonzept ist die bisher einzige planerische Grundlage, die die drei Gebiete im Zusammenhang sieht.

Am 21.05.03 wurde auf einem wohnungspolitischen Ratschlag das Projekt Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld dem Oberbürgermeister Jann Jakobs vorgestellt. Im gleichen Jahr schlug der Arbeitskreis Stadtpuren vor, das Projekt Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld in die Bewerbung der Stadt Potsdam um den Titel der Kulturhauptstadt 2010 einzubringen.

Im Jahr 2004 gewann das Projekt Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld an Fahrt. Am 18.05.2004 fand ein weiterer wohnungspolitischer Ratschlag zu Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld statt. Gemeinsam mit externen Experten, Mitarbeitern aus der Stadtverwaltung und der Fachhochschule Potsdam radelte der Oberbürgermeister mit den Mitgliedern des Arbeitskreises Stadtpuren durch die Stadtteile Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld. Stationen der Route waren jene Orte, die die Gebiete im Positivem wie im Negativem charakterisieren und an denen das Entwicklungsprojekt ansetzen soll:

- ▶ Das halb fertige Gewerbegebiet
- ▶ Das Stern-Center
- ▶ Die Konrad-Wolf-Allee/Ernst-Busch-Platz



- ▶ Die Unterführung ins Wohngebiet Stern
- ▶ Die Galileistraße
- ▶ Der Johannes-Kepler-Platz
- ▶ Der Schulstandort neben dem Johannes-Kepler-Platz

Im Ergebnis dieses Termins wurde von der Stadt beim Land ein Antrag auf Förderung eines Moderationsprozesses gestellt. Zwischen den verschiedenen Interessen der Bewohner, Akteure und Eigentümer im Gebiet soll vermittelt und gemeinsam Projekte für die Zukunft des Stadtteils entwickelt werden.

Auf dem ersten außerordentlichen Wohnungspolitischen Ratschlag am 13.09.04 zum Entwicklungsprojekt Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck und dem damaligen Staatssekretär im Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr (MSWV), Clemens Appel, wurden der Stadt Potsdam Mittel zur Förderung des Projekts zugesagt. Auch die Einbindung des Projekts in die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 ist als Hintergrund weiterer Förderung zu sehen. Auf diesem Treffen wurde die Gründung eines Beirats beschlossen, der die Entwicklung von Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld zu einem einheitlichen Stadtteil, der u.a. Wohn-, Bildungs- und Freizeitangebote für Familien mit Kindern bietet, begleitet.

Die Aufgabe, Arbeitsstruktur und Besetzung des Beirats zu entwickeln, wurde dem Arbeitskreis Stadtspuren übergeben, der seine Vorschläge auf dem nächsten ordentlichen

wohnungspolitischen Ratschlag am 21.09.04 dem Oberbürgermeister und der Baubeigeordneten Frau Dr. von Kuick-Frenz präsentierte. In Abstimmung mit der Stadt und ihres Beauftragten wurde auf dem zweiten außerordentlichen Wohnungspolitischen Ratschlag am 01.11.04 die konzeptionelle Besetzung des Beirats dem Ministerpräsidenten und dem neuen Staatssekretär Reinhold Dellmann im Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, ehemals MSWV, vorgestellt. Auf diesem Treffen trug der Oberbürgermeister dem Ministerpräsidenten die Schirmherrschaft für das Entwicklungsprojekt an, die dieser gerne annahm.

Der Beirat für Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld

Der Beirat besteht aus einem ständigen zweigliedrigem Gremium und von Fall zu Fall arbeitenden Expertengruppen. Das ständige Gremium besteht aus einer Strategiegruppe für grundsätzliche Fragen der Entwicklung des Gebiets und einer Steuerungsgruppe für die Koordinierung der praktischen Arbeit.

In der Strategiegruppe werden zwischen Stadtspitze, Investoren und Eigentümern Entwicklungsziele für Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld vereinbart und die Qualität der geplanten Projekte geprüft. Sie wird voraussichtlich zwei- bis viermal pro Jahr zusammenkommen.

Die Steuerungsgruppe ist das kontinuierlich, im Abstand von vier- bis acht Wochen, arbeitende Gremium. Es koordiniert die Aktivitäten vor Ort, stimmt die Einzelmaßnahmen ab,

organisiert die Zusammenarbeit der Akteure und vermittelt zwischen den verschiedenen Interessen. Er setzt sich zusammen aus Vertretern der Kommunalpolitik, des Arbeitskreises Stadtspuren, aus Bürgervertretern (z.B. Bürgerinitiative Stern) sowie aus Mitarbeitern der Stadtverwaltung, deren Beauftragten Stadtkontor und der Fachhochschule Potsdam.

Die Expertengruppen werden von der Steuerungsgruppe bei konkreten Fragen zu Rate gezogen. Ihre Zusammensetzung hängt von der zu lösenden Aufgabe ab. Ist die Aufgabe erfüllt, löst sich die Expertengruppe auf.

Kooperations-Projekte in 2005

Als Reaktion auf die Zusage des Landes, die Entwicklung von Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld zu fördern, wurden in Abstimmung zwischen Stadt und Arbeitskreis Stadtspuren folgende Projekte für die Beantragung der Förderung ausgewählt.

Aus Geldern des Stadtteilmanagements wird in 2005 ein externes Büro (nach Ausschreibung) mit der Moderation und Erarbeitung einer kleinteiligen Planungsgrundlage beauftragt. Aus dem gleichen Programm „Soziale Stadt“ werden im gleichen Jahr zusätzliche Kooperationsprojekte mit dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) und der Fachhochschule Potsdam gefördert.

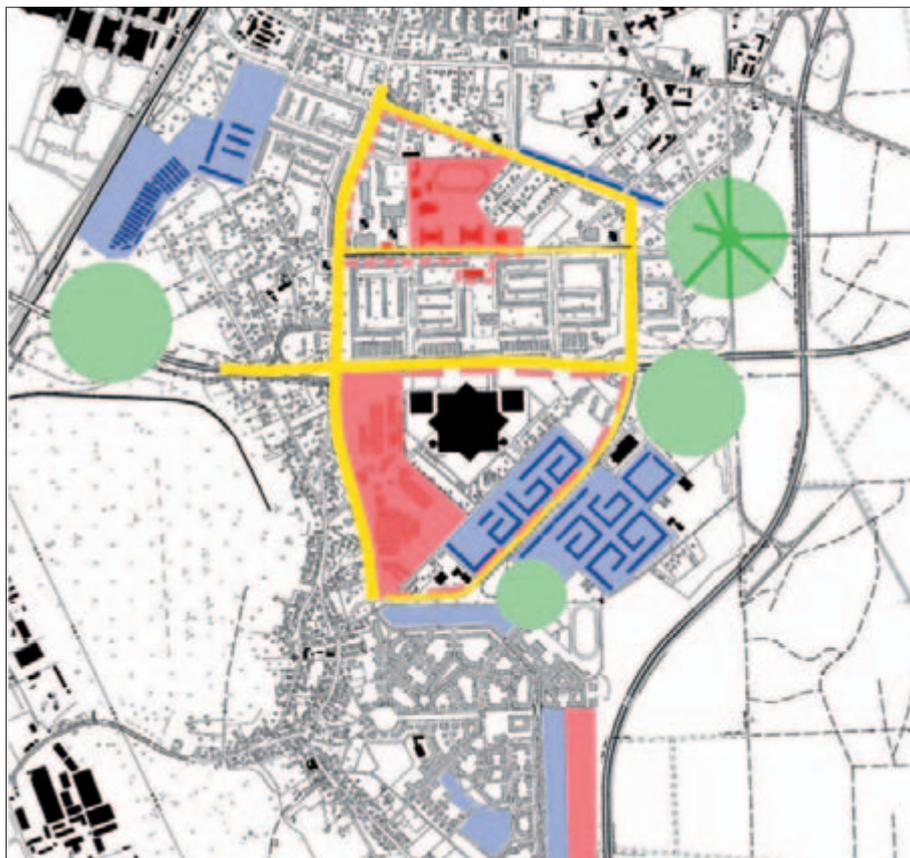
Campus Am Stern

Die Stadt und der Arbeitskreis Stadtspuren werden in 2005 das in 2004 begonnene Projekt „Campus Am Stern“ weiterführen. Im Herbst wird ein Architekturwettbewerb ausgelobt für die Gestaltung des Mehrzweckgebäudes und den umgebenden Freiflächen auf dem



Schulgelände. Damit soll eine große öffentliche Wirkung erreicht und eine qualitätsvolle städtebauliche, architektonische und freiraumbegleitende Planung gesichert werden. (Siehe zum „Campus Am Stern“ auch den Beitrag auf Seite 4)

Nicole Kirschbaum, Arbeitskreis Stadtspuren
 Karin Juhász, Stadtverwaltung Potsdam,
 Bereich Stadterneuerung
 Foto: Kerstin Tech
 Zeichnungen: Nicole Kirschbaum



„Potsdam weckt Visionen“

Mit diesem Motto geht die brandenburgische Landeshauptstadt ins Rennen um den Titel als Kulturhauptstadt Europas 2010.

Auf dem Weg ins Jahr 2010 steht in Potsdam jedes Jahr unter einem bestimmten Thema.

Das Motto für das nächste Jahr lautet:

„Lebendige Stadt 2005 – Potsdam entdecken“

Im Jahr 2005 wird das Stadtteilzentrum Am Stern rund um den Johannes-Kepler-Platz 30 Jahre alt und wir möchten alle Bewohnerinnen und Bewohner aufrufen, sich an der Aktion zu beteiligen, die unter folgendem Slogan laufen soll:

„Lebendige Stadt – wir entdecken unseren Stadtteil Am Stern“

Gesucht werden Fotos aus der Entstehungszeit, alte Zeitungsartikel und andere Zeitdokumente der vergangenen 30 Jahre. Aber auch Visionen, also der Blick in die Zukunft sind gefragt. Wir wollen auf eine Entdeckungs- und Zeitreise gehen. Wir wollen Revue passieren lassen und uns erinnern und gleichzeitig Ideen suchen, wie der Stadtteil noch attraktiver und vielfältiger gestaltet werden kann.

Bei entsprechender Resonanz kann aus den zur Verfügung gestellten Materialien eine kleine Ausstellung Am Stern organisiert werden. Eröffnet werden könnte diese durch eine Veranstaltung, die sowohl durch Zeitzeugen aus der Entstehungszeit als auch durch „Visionäre“ begleitet wird.

Senden Sie Ihre Beiträge an die Redaktion der Stadtteilzeitung Stern/Drewitz über Stadtkontor GmbH, Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam oder geben Sie diese direkt im Bürgerzentrum Stern*Zeichen, Galileistraße 37/39, Am Stern ab.

Einsendeschluss ist der 28.02.2005

Bitte vergessen Sie Ihren Absender nicht, da wir unter allen Einsendungen attraktive Preise verlosen werden.

